

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerische Numismatische Gesellschaft
<b>Band:</b>	48-49 (1998-1999)
<b>Heft:</b>	195
<b>Rubrik:</b>	Ausstellungen

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Ausstellungen

**«Frauen in der Münzgeschichte»  
Wechselausstellung  
im Münzkabinett Winterthur**  
(bis 5. März 2000)

Die derzeitige Wechselausstellung des Winterthurer Münzkabinetts widmet sich einem Thema, das über zwei Jahrtausende, von Kleopatra von Ägypten bis Elisabeth II. von Grossbritannien, verfolgt werden kann. Die Geschichte von Frauen in der Münzprägung ist ein ferner Spiegel ihrer Rolle in der jeweiligen Gesellschaft, in erster Linie ihrer Stellung im öffentlichen Leben.

Fast von Beginn der Münzprägung an werden Frauen auf Münzen dargestellt und mit Münzen geehrt. Zunächst sind es aber nur Göttinnen und Gottheiten, seit dem 3. Jahrhundert v.Chr. erscheinen auch Herrscherinnen auf Münzen. Darunter sind einige, die überhaupt nur durch Münzen bekannt sind, wie etwa Philistis von Syrakus im 3. Jh. v.Chr.

Zumeist sind es Frauen, die sich ihre Rolle im Herrschaftsgefüge gegen Widrigkeiten und gegen eine Männerherrschaft erkämpfen mussten. Ob als Mutter eines künftigen Königs oder als Gemahlin, stets war es ursprünglich eine Nebenrolle, die sie zu einer Hauptrolle auszubauen suchten. Nur im ptolemäischen Ägypten war durch die Geschwisterehe die Stellung der Königin als vergöttlichte Schwester-Gemahlin des Herrschers institutionalisiert.

Auch die römische Gesellschaft sah für Frauen keine führenden Positionen vor. Es waren verehrte, duldende, aber auch mächtige, bisweilen skrupellose Frauen im Umfeld des Kaiserhauses, die als Gattin oder als Mutter auf Münzen abgebildet wurden. In der Zeit der Severerkaiser (193 bis 235) bildete sich ein ganzer Frauenclan – Grossmütter, Mütter, Ehefrauen und Tanten – heraus, der unter schwachen Kaisern die Zügel der Herrschaft führte.

Das Mittelalter kannte kaum Frauen, die sich auf Münzbildern präsentierten. Dieser Platz war fast einziger der Muttergottes reserviert. Nur im byzantinischen Kaiserreich gelang es einzelnen Frauen wie der Kaiserin Irene (797–802), eine eigene Herrschaft zu begründen. Daneben prägten lediglich Äbtissinnen von Klöstern, die ein Münzrecht besaßen (z.B. die Fraumünsterabtei in Zürich), kontinuierlich Münzen.



Abb. 1: Seleukidenreich, Kleopatra Thea und Antiochos VIII. (125–121 v.Chr.), Tetradrachme. MK Winterthur, Inv. G 5042.

Erst in der Neuzeit beginnt – zunächst zaghaft – ein Zeitalter weiblicher Herrscherinnen. Erkämpfte Erbschaften (wie bei Maria Theresia, 1740–1780), Witwenschaft (wie bei Marie de Nemours, Fürstin von Neuchâtel 1694–1707) oder eine frühe Erbfolge (wie bei Christina von Schweden, die 1632 mit sechs Jahren den schwedischen Königsthron antreten musste), brachten Frauen in Machtpositionen, die sonst ausschliesslich Männern vorbehalten waren.



Abb. 2: Russland, Zarenreich, Katharina II. (1762–1796), Medaille von 1776. MK Winterthur, Inv. Md 3608. – Fotos: Jürg Zbinden, Bern.

Seit dem 18. Jahrhundert bricht die Reihe starker Herrscherfrauen nicht mehr ab; seit Zarin Katharina II. (der Grossen) von Russland (1762–1796) oder Queen Victoria von Grossbritannien (1837–1901) sind Frauen an der Macht zwar noch kein «Normalfall», aber doch nicht mehr wegzudenken.

Münzkabinett und Antikensammlung  
der Stadt Winterthur  
Villa Bühler, Lindstrasse 8  
8401 Winterthur

*Öffnungszeiten:* Di, Mi, Sa, So 14–17 Uhr.  
Führungen im Rahmen von «Museum am Mittag», ausserhalb der regulären Öffnungszeiten und für Gruppen nach Vereinbarung:  
Tel. 052 267 51 46, Fax 052 267 66 81

Benedikt Zäch